

Lasst ihn kommen... [...]

Autor(en): **Behrendt, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 37

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



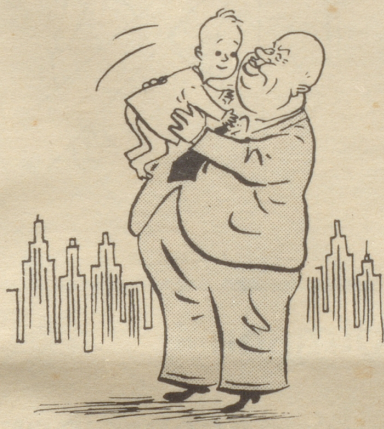
Laßt ihn kommen ...



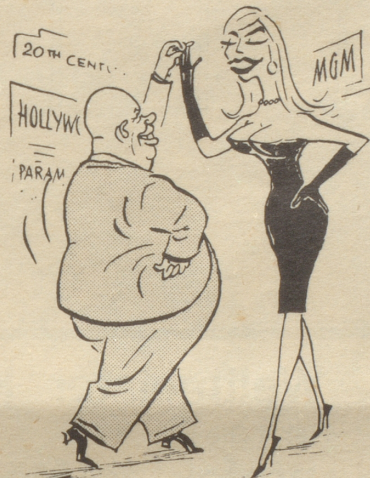
hören ...



sehen ...



... küssen ...



und sich amüsieren!



Vielleicht hilft es!

Leute, die zu lange auf einem Parkplatz stehengeblieben sind, mit einem Bleistift in ein Büchlein zu schreiben.

Ich finde es wahrhaft beängstigend, daß einzelne Richter nichts anderes zu tun haben, als die aufgeschriebenen Leute mit einer Geldbuße zu belegen.

Ich finde es grausig, daß auf den Verfügungen dieser Richter, die nichts anderes zu tun haben als die Bußen auszufällen für Leute, die von Polizisten, die nichts anderes zu tun haben, als die Leute, die zu lange auf einem Parkplatz stehengeblieben sind, aufzuschreiben, aufgeschrieben wurden – also, ich finde es grauenvoll, daß auf diesen Verfügungen steht, man könne gegen ein Urteil, das sich der Richter gar nicht gebildet haben kann, Einsprache erheben, obwohl jedermann weiß, daß man eher als Sowjetrusse einen Prozeß gegen Nikita Chruschtschew gewinnt, denn als schweizerischer Parkier-Sünder ei-

nen Strauß mit dem Polizeirichter, der nichts anderes zu tun hat als undsowweiter ...

Ferner finde ich es grauenvoll, daß eine eidgenössische Institution lieber das Geld auf der Nationalbank denn gewisse Bahnübergänge bewacht.

Ich finde ferner grausig, daß ein gewisser Herr Tod den Verdienstaufschlag, den er durch die Erfindung von Penicillin, Coramin und Insulin erlitten hat, wettmacht, indem er seither die Ueberlandstraße macht und die Leute nicht mehr aus den Polstern ihrer Betten, sondern aus denjenigen ihrer Straßen-Kreuzer holt.

Ich finde es erschreckend, daß die Schweiz für geistige Landesverteidigung im Jahr noch nicht einmal den Betrag für einen einzigen Tank ausgibt.

Ich finde grauenvoll die Tatsache, daß ich vor einem Postschalter in München eine vierundsiebzigjährige Frau getroffen habe, die sich eine

Kriegs-Rente von 52 DM abholte. Ich finde den Gedanken, daß diese Frau damit einen Monat lang leben muß, grauerregend.

Ich finde ferner grausig die dürre Agentur-Meldung, daß in Augsburg ein Mann, der seinen Wagen verkehrsstörend aufgestellt hatte, von einer wütenden Menge von Automobilisten gelyncht wurde.

Ich finde beängstigend den Gedanken, daß man heute für die Atombombe sein muß, weil das wahrscheinlich die einzige Möglichkeit ist, keine auf den Kopf zu bekommen.

Ich finde grauenvoll die Gedankenlosigkeit biederer Bürger, die einen Mann, der sie überfordert hat, einen 'Juden' nennen.

Ich finde grauerregend die Existenz von Gouverneur Faubus, Arkansas U.S.A. 1959 nach Christus. Ich finde beängstigend die Angst vor dem Kriege und auch die Angst davor, daß man diese Angst verlieren könne, weil man genau weiß,

daß der östliche Teil dieser Welt darauf wartet, daß wir keine Angst mehr vor dieser Angst haben und daß wir deshalb in ewiger Angst um unsere kostbare Angst leben. Das alles finde ich grausig, erschreckend, gruselig, beängstigend und grauenvoll.

Natürlich ist das gar nichts gegen die Schrecken des Filmes 'Dracula'. Natürlich nicht.

Nur: mir reicht's eigentlich. Mir ist's durchaus genügend als Ersatz für 'Dracula', den ich mir gar nicht erst angesehen habe, weil mir eigentlich der tägliche Anfall an Erschreckendem ausreicht. Früher haben sie einmal das Märchen von einem, der auszog um das Gruseln zu erlernen, erfunden. Heute wäre das Märchen von dem Manne, dem es nirgendwo mehr gruselt, fällig.

Es wäre schon sehr wohltuend, die Welt ohne permanente Gänsehaut wenigstens in Märchenform zu besitzen.